

Eine Ausstellung in St. Gallen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1945)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-776881>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Luzern

Schiller Hotel Garni

Nächst Bahnhof, See und Kongresshaus. Schöne ruhige Lage. Alle Zimmer mit fließendem Wasser oder Bad und Staatstelephon, Lichtsignal, Doppeltüren. Restauration nach der Karte. Zimmer v. Fr. 4.50 an. Jahresbetrieb Tel. 2 48 21 Autoboxen Ed. Leimgrubers Erben

Luzern

Hotel Du Pont-Weitenkeller

Direkt an der Reuß. Alle Zimmer mit fließendem Wasser, Bad, Staatstelephon. Zimmer von Fr. 4.50 an.

IN DER BAR: Täglich Dancing - Attraktionen

Tel. 2 06 59 Familie H. Bütikofer



SOLOTHURN

neu eröffnet

Heimelige geräumige Gaststube
Stilvolles französisches Restaurant mit Grill
„Ambassadoren-Stube“
Das Restaurant für Feinschmecker

Telephone (065) 2 24 38 · K. KREBS



Zweckmässige Haus-Telephonanlagen

sind für zeitgemäß eingerichtete Betriebe unerlässlich. Die Fernmelde-technik kann allen Anforderungen entsprechen; sie stellt einfach zu bedienende sowie persönliche Wünsche berücksichtigende Apparaturen her. Das Bild zeigt den Direktionstelephonapparat einer von uns erstellten Haus-Telephonanlage. Große Erfahrung bietet Ihnen Gewähr für Vorschläge, die Ihren Wünschen entsprechen. Ein Besuch unseres Standes an der Mustermesse (Halle V, Stand 1242) wird sich lohnen.

Hasler AG Bern

WERKE FÜR TELEPHONIE UND PRÄZISIONSMECHANIK
GEGRÜNDET 1852 TELEPHON NR. 64
BUREAU ZÜRICH BAHNHOFSTRASSE 108
TELEPHON 27 22 55

Der Spielplan der deutschschweizerischen Bühnen

Die Schweizer Mustermesse lockt als große wirtschaftliche Manifestation alljährlich im April nach Basel. Das Basler Stadttheater benützt die Zeit, während der sie stattfindet, jeweils zur Durchführung eines ausgesuchten Programms, das viel Anreiz bietet. Im Mittelpunkt und als Auftakt zum offiziellen Tag der Mustermesse steht dabei die Festvorstellung eines in seiner Anlage wie in seiner Einstudierung besonders prägnanten Werkes. Dieses Jahr ist es Mozarts Oper «Cosi fan tutte», welche erstmals am Montag, den 16. April, in vorzüglicher Besetzung gegeben wird. Es sei ferner auf die Wiederholungen von Richard Strauß' «Arabella» hingewiesen, sowie auf das Volksstück mit Musik «Leute von der Straße», von Emil Hegelschweiler und Hans Haug, nach einem Entwurf von W. Lichtenberg, das am 5. April seine Uraufführung erlebt.

Das Zürcher Schauspielhaus sieht Ende März und im April zwei Uraufführungen vor: Zunächst diejenige eines weihewollen Spiels von Max Fritsch «Nun singen sie wieder». Es handelt sich um den Versuch eines Requiems für die Opfer des Krieges, wobei Kurt Horwitz die Regie führt und bei der ersten Kräfte der Bühne die wichtigsten Rollen innehaben. Die Premiere fand am 29. März statt; es sind verschiedene Wiederholungen vorgesehen. Am 12. April wird als weitere Uraufführung Silones «Und er verbarg sich» folgen, mit Leopold Lindtberg als Spielleiter und Karl Paryla in der Hauptrolle. Weisen wir auch noch auf das seit einiger Zeit gegebene Stück «Der Held des Westerlandes» von J. M. Synge hin.

Das Zürcher Stadttheater bereitet auf den 7. April die Oper «Venus» von Othmar Schoeck vor, ein Werk, welches sicher auch jetzt wieder großem Interesse begegnen dürfte. Am 21. April wird in der Operette «Dreimal Georges» von Paul Burkhard als Premiere gegeben. Daneben stehen nach wie vor der «Don Carlos» von Verdi und die klassische Ausstattungsoperette «Die Dubarry» von Millöcker sowie «Madame Butterfly» von Puccini auf dem Spielplan.

Das Stadttheater Bern erlebte am Ostersonntag die Neuaufnahme von Richard Wagners «Parsifal». Erwähnen wir des weitern das mit großem Erfolg gegebene Schauspiel Guggenheims «Erziehung zum Menschen» sowie die Neueinstudierung von Shakespeares «Wie es Euch gefällt».

Im Stadttheater St. Gallen wird auf den 4. April Goethes «Faust», auf den 18. April als Uraufführung «Nal und Damajanti», ein Ballett in drei Bildern nach einer indischen Legende von Maria Jovanovits, mit Musik von Richard Neumann, und auf den 25. April Shakespeares «Viel Lärm um nichts» einstudiert.

Im Stadttheater Luzern endlich stehen die komische Oper von Mussorgski «Der Jahrmarkt von Sorotschintzi», zusammen mit dem Ballett «Coppelia» von Delibes, sowie die Komödie «Der Wauwau» von Hodges und Percyval auf dem Programm. Sch.

Kollektiv der Auslandschweizer-Bühnenkünstler.

Auf ihrer Tournee, während welcher sie sich in Hebbels «Gyges und sein Ring» dem Schweizer Publikum vorstellten, errangen die aus dem Ausland zurückgekehrten Bühnenkünstler (u. a. Max Terpis von der Staatsoper Berlin, Elisabeth Barth vom Staatstheater Danzig, Heinz Woester vom Burgtheater Wien, Raimund Bucher vom Staatstheater München) im ganzen Lande einen großen Erfolg. Am 20. März starteten dieselben Künstler im Stadttheater St. Gallen eine neue Rundreise; gegeben wird die Tragödie «König Oedipus» von Sophokles, in deutscher Übersetzung von Prof. Dr. E. Staiger. Es ist ihr dasselbe Gelingen zu wünschen, zumal die Darbietungen künstlerisch erstklassig sind.

Eine Ausstellung in St. Gallen

Sebastian Oesch.

Ein frühvollendeter St. Galler Maler.

Das Kunstmuseum St. Gallen eröffnete am 10. März eine Ausstellung zum Gedächtnis des 1920 verstorbenen Malers Sebastian Oesch. An der Vernissage gab Walter Kern eine schöne Deutung der Entwicklung und des Wesens dieses eigenwilligen Künstlers. Der 1893 geborene und am 14. März 1920 an der Grippe gestorbene Maler hinterließ ein vielgestaltiges Werk, das hier zum ersten Male in diesem Umfang mit 71 Bildern und Pastellgemälden und einer großen Zahl von Studien und Skizzen gezeigt wird. Nach unruhigen Lehr- und Wanderjahren in Zürich, Paris, Algier, Berlin und Weimar kehrte der Künstler während des ersten Weltkrieges in die Schweiz zurück, arbeitete im Tessin und vor allem im Appenzellerland, wo er auch seine endgültige künstlerische Form in Verbindung mit dem appenzellischen Volkstum fand. Die Ausstellung macht mit einem Künstler



Horloges électriques d'un poste d'aiguillage

Foire d'échantillons Bâle
Halle V Stand 1258

Plus de
2000
HORLOGES
ÉLECTRIQUES

du réseau ferroviaire suisse
livrées par

FAVAG

Fabrique d'appareils électriques S.A.

NEUCHÂTEL

bekannt, der eine eigene Note in unsere schweizerische Malerei brachte. Die präzise Form und kräftige lineare Begrenzung seiner hellen Farblflächen weisen auf Hodler hin, der realistische Einschlag und die



« Appenzeller Viehmarkt » 1919, von Sebastian Oesch.
(Im Besitze des Kunstmuseums St. Gallen.)

Beschränkung auf die Darstellung des Appenzeller Volkes rücken ihn in die Nähe von Max Buri, der dem Berner Oberland das war, was Oesch von nun an dem Appenzellerland sein wird: der liebevolle Deuter seines Volkstums und seiner ausgeprägten Typen, die er bald im Sonntagsstaat, bald im Alltag handelnd und werkend darstellt.

Die sehenswerte Ausstellung dauert bis 15. April.
K.

Bücher und Karten

Erich Tobler: « **Instituts-Erziehung** ». Ein Beitrag zur Geschichte der praktischen Erziehung in der deutschen Schweiz von der Zeit Pestalozzis bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, Genfer Dissertation. Kommissionsverlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1944.

Die Landesausstellung von 1939 gab Gelegenheit zu reicher Schau über das öffentliche und private Schulwesen der Schweiz. Eine für diesen Anlaß durchgeführte statistische Erhebung hat im ganzen 479 Privatschulen und Erziehungsinstitute ergeben. Ihre Gründung geht mit ganz wenigen Ausnahmen auf das 20. Jahrhundert zurück. Ihre Vorläufer im 19. Jahrhundert hat Dr. Erich Tobler, Sohn des Gründers des Landerziehungsheimes Hof Oberkirch, einer Untersuchung unterzogen. Er sah sich dabei zu folgender Fragestellung veranlaßt:

« Haben die Landerziehungsheime, welche tatsächlich um die Jahrhundertwende die Institutserziehung in neue Bahnen gelenkt haben, keine weiteren Vorgänger auf Schweizerboden? Damit stellt sich die allgemeinere Frage nach der geschichtlichen Entwicklung der Institutserziehung überhaupt, wobei wir uns aber von vornherein auf das 19. Jahrhundert beschränken. Inwiefern und mit welchem Erfolg wurden die praktischen Erziehungsversuche Pestalozzis und Fellenbergs fortgesetzt? Hat sich daraus eine Tradition in der Institutserziehung herausgebildet, und wie lange und in welchem Maße hat darin der Geist von Iferten und Hofwil fortgewirkt? Wann und woher sind neue Anregungen dazugekommen? Was haben die Privaterzieher zur Förderung des öffentlichen Schulwesens beigetragen? Wie gestaltete sich das Verhältnis zwischen privater und öffentlicher Erziehung? Endlich, was ist das Wesen der Internatserziehung, und welches sind deren Licht- und Schattenseiten? »

Im Sinne einer räumlichen Abgrenzung des Stoffes beschränkte sich der Kreis der Untersuchung auf die deutschsprachige Schweiz. Ferner wurden aus dem nämlichen Grunde reine Lehranstalten, konfessionelle und gemeinnützige Institute und in der Regel auch Vereins- und Genossenschaftsschulen ausgeschieden. Tobler sieht den privaten Charakter eines Instituts darin, daß dessen Gründung und Leitung das Werk einer Einzelpersonlichkeit ist, d. h. Leiter, Besitzer und Gründer sind in einer Person vereinigt.

Vom überragenden Einfluß Pestalozzis und seines Kreises auf die moderne Erziehung und Methodik des Unterrichts ausgehend, erforschte der Verfasser im historischen Teil seiner Arbeit die Geschichte von 64 Privatschulen. Eine Fülle teils unbekannter Einzelheiten wurde zusammengetragen und mit Geschick in die großen Zusammenhänge eingereiht. Im statistisch-kritischen Teil wird der ganze Fragenkomplex untersucht und beantwortet. Er bietet eine reiche Fundgrube für alle, die sich mit den Problemen der privaten und öffentlichen Erziehung in den Kantonen herwärts der Saane befassen. Auch für die

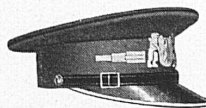


WASCHTISCHE
SCHÜTTSTEINE
WANDPLATTEN
STEINZEUG - BODENPLATTEN
ZIEGEL UND BACKSTEINE

A. G. für Keramische Industrie Laufen
& Tonwarenfabrik Laufen A. G.



Fabrik für Uniformmützen
Polizeihelme u. Käppi.



Eugen Kressmann

BERN, MÜHLEMATTSTRASSE 45

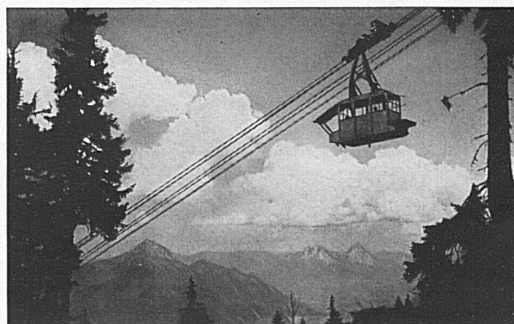
TELEPHON 5 14 34

Die Zürcher Mittelschule **Athenaeum** (im In- und Ausland anerkannt)

führt im modernen Neubau eine **Handels-, Gymnasial- und Oberrealabteilung** bis zur **Matur**.
Kunstseminar mit allgemeiner und fachkünstlerischer Ausbildung als Vorstufe zur Kunstakademie.

Dr. Ed. Kleinert, Zürich 8
Neumünsterallee 1
Telephon 320881, 247588

Die beiden **Internate** für **Knaben** und **Mädchen** bieten häusliche Pflege und sorgfältige Erziehung



Luftseilbahn Beckenried - Klewenalp

Behördl. bewilligt am 27. 8. 40
gem. BRB v. 3. 10. 39

**KABELWERKE
BRUGG AG.**

Bleikabel

für Stark- und Schwachstrom

Drahtseile

für alle Anwendungsgebiete